



OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

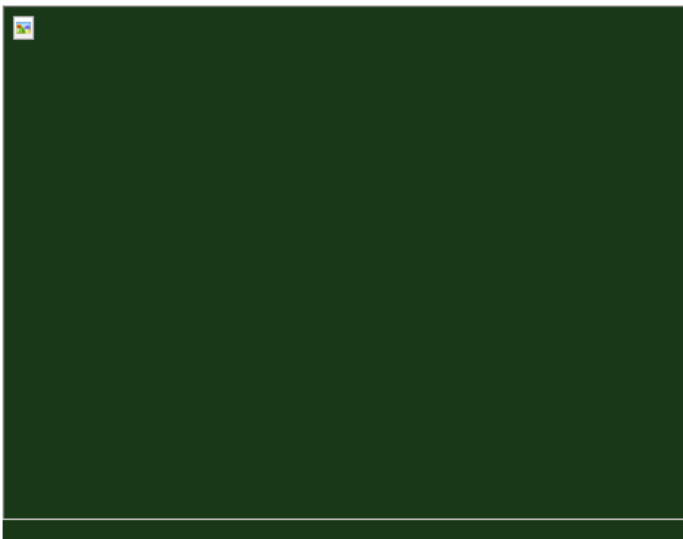


Iran

Christenverfolgung im Iran

Nach Nordkorea ist der Iran das Land, in dem Christen am stärksten verfolgt werden. In diesem Jahr belegt die Islamische Republik Platz 2 des Open Doors-Weltverfolgungsindex. Besonders eine Gruppe von Gläubigen lebt dort gefährlich: ehemalige Muslime, die jetzt Jesus Christus nachfolgen.

Religionswächter halten Ausschau nach ihnen. Bei Hausdurchsuchungen abgeführte Konvertiten werden verhört, bedrängt und misshandelt, um etwa die Namen von anderen Hausgemeindechristen zu erpressen. Wer freikommt, wird weiter bespitzelt. Doch von einigen Gefangenen fehlt bis heute jede Spur. Ob sie noch leben, ist unbekannt.



Todeswürdiges Verbrechen

Christen sind eine kleine Minderheit im Iran. Wenngleich
des Herdliner Basime ethnische Gemeinden, etus aus

Das Khomeini-Regime ethnische Gemeinden - etwa aus assyrischen oder armenischen Christen – anerkennt, stellt es doch jenen nach, die es gewagt haben, den Islam zu verlassen. Der ist Staatsreligion im Iran. Der christliche Glaube soll unter den muslimischen Iranern nicht verbreitet werden. Denn kein Muslim darf den für sein Leben vorbestimmten Weg des Islam verlassen. Sonst gilt er als Verräter des Islam - als Abtrünniger, der zurückgebracht werden muss. Die Scharia, das islamische Recht, sieht für Apostasie die Todesstrafe vor. Ehemalige Muslime können demnach wie Schwerverbrecher bestraft werden - nur, weil sie selbst entschieden haben, woran sie glauben.

Christenverfolgung in Iran - Werden Sie aktiv!

Unterstützen Sie verfolgte Christen im Iran und melden Sie sich an zur Gebetskampagne "Gefährlicher Glaube". Helfen Sie damit den rund 450.000 Christen im Iran, darunter Tausende mit muslimischer Herkunft. Ihre Hilfe ermutigt und stärkt sie.

 ICH WERDE GEBETSPATE

http://www.opendoors.de.org/verfolgung/blickpunkt_laender/blickpunkt_iran/